



Dr. Giselher Schneider, der »laufende Doktor« aus Traunstein, Organisator des Laufes und (außer Konkurrenz) Drittplatzierter.



Ernst Bresina und Moritz Beyreuther (beide TSV Bergen), die sensationell auf Rang 3 einkamen. Sie hatten sich, wie auch einige andere Teilnehmer, nach der Umrundung des Rauschbergs für die (erlaubte) Benutzung von Stöcken entschieden.



Der spätere Sieger Sigi Unterweger kurz vor dem Gipfel am Hochfelln, den er mit einem gigantischen Vorsprung erreichte.

Erfolgreiche Premiere eines ungewöhnlichen Laufes

1. Chiemgauer 100-km-Ultraberglauf: Bestzeit durch Sigi Unterweger – Bergener Duo stark

»Der Swiss-Alpine-Marathon ist ein Schreck dagegen.« Diese Aussage eines Teilnehmers des 1. Chiemgauer 100-km-Ultraberglaufes auf dem Gipfel des Hochfellns sollte keineswegs den wunderbaren Laufklassiker in der Schweiz über 75 km von Davos zum Piz Kesch und zurück in Misskredit bringen – im Gegenteil. Der Läufer, nach 80 Kilometern und gut 4 000 bewältigten Höhenmetern sichtlich gezeichnet, aber noch guter Dinge, wollte damit seine Einschätzung der Schwierigkeit und Härte dieses außergewöhnlichen Ausdauerwettkampfes unverblümt zum Ausdruck bringen. Die Deftigkeit seiner Worte sei ihm nach mehr als 15 Stunden Wettkampf und noch 20 »Restkilometern« vor Augen verziehen.

Denn angesichts der Strecke, auf die sich Punkt 6.02 Uhr morgens 39 Ultra-Trail-Läufer wagten, kommt man nicht umhin, dem Mann bezupflachten: Vom Sportstadion in Ruhpolding ausgehend wurde zunächst der Rauschberg umrundet, anschließend waren nacheinander Unterberg und Hornidiwand zu »zurück«, bevor es über Röthelmoos, Jochberg, Bischofsfelln und Hinteralm nach Kohlstatt ging. Von dort führte die Strecke weiter über die Gleichbergalm zur Mittelstation der Hochfelln-Seilbahn hinüber nach Maria-Eck; danach leiteten Obergschwendi, Egg und die Farnbodenalm die Teilnehmer in den letzten großen Anstieg auf den Hochfelln, von wo aus nach einer Rast beim Gipfelhaus der Abstieg über die Thorauschnid ins Eschelmoos in Angriff genommen werden musste. Jetzt hatte man »es beinahe schon geschafft«, musste doch »nur noch« das Ziel im Sportstadion über Gruttau, Brand und Wasen erreicht werden – allein dies schon für einen normalen Freizeitläufer eine veritable Trainingsstrecke!

Als Erster bewältigte diese abenteuerliche Herausforderung Sigi Unterweger von der Union Raika Compedal, der nach fantastischen 12 Stunden und 25 Minuten exakt um 18.27 Uhr das Ziel erreichte. Der 42-jährige Österreicher, ein versierter Berg- und Ultraläufer, der schon mehrfach beim Bergmarathon »Rund um den Traunsee« Topzeiten erzielt sowie den legendären Dolomitenmann und den Großglocknerlauf erfolgreich absolviert hatte, lag von Anfang an in Führung und baute diese stetig aus. Den höchsten Punkt, den Hochfelln, erreichte er kurz nach 16 Uhr und hatte zu diesem Zeitpunkt einen Vorsprung von 50 Minuten auf den Zweitplatzierten Harald Menzel von der TG Söllingen. Dieses Guthaben ließ sich der Österreicher nicht mehr nehmen und gewann souverän die Premiere des Chiemgauer 100-km-Ultraberglaufes. Allerdings gelang es Menzel, den Rückstand bis zum Ziel deutlich auf 24 Minuten zu verringern. Damit sicherte sich der bekannte Ultraläufer ungefährdet Platz 2 vor dem Initiator und Mitveranstalter dieses »Laufwahnsinns«, dem Traunsteiner Dr. Giselher Schneider, der in 13.12 Stunden auf Rang drei ankam, nach eigener Aussage aber nicht seinen besten Tag erwischte hatte. Dies war angesichts der Doppelbelastung des »Laufdoktors« auch kein Wunder, hatte er doch noch am Vorabend bis 23 Uhr organisiert, telefoniert und die ankommenden Teilnehmer eingewiesen. Angesichts dieser Aufgaben, die er ja schon in den Tagen und Wochen zuvor mit stetig steigender Tendenz zusätzlich zu Training bzw. Wettkampf zu bewältigen hatte, ist »Gis« Leistung aller Ehren wert.

Höchsten Respekt verdient auch die Entscheidung dieses absolut fairen Sportlers, sich selbst aus der Wertung zu nehmen und den Lauf als Organisator lediglich außer Konkurrenz mitzumachen. Er ebnete damit den Weg für den (offiziell) geteilten 3. Platz von Moritz Beyreuther und Ernst Bresina und überließ ihnen die Rolle der »local heroes«. Und diese hatten sich die Allroundtalente (neben Laufen

zählten Bergsteigen und extreme Skitouren zu ihrem Vorbereitungsprogramm) wirklich verdient. Was die beiden sympathischen Athleten des TSV Bergen hier abliefern, war eine sensationelle Leistung. Gemeinsam bewältigten sie in 14.01 Stunden die gesamte Strecke, gemeinsam erreichten sie den Hochfelln, und von ihrer Verfassung am Gipfel hatten sich alle, selbst noch der Sieger, eine Scheibe abschneiden können!

»Ich bleib nicht stehen«

In jeder Hinsicht nahe kam ihnen allerdings die Siegerin bei den Damen, Carmen Hildebrand vom renommierten SSC Hanau-Rodenbach, die im Ziel lediglich acht Minuten Rückstand auf das Duo hatte und damit im Gesamtklassement Rang 5 erreichte. »Ich bleib nicht stehen«, so lauteten die ersten Worte der erfahrenen Ultraläuferin, als ihr der Berichterstatter, zugleich Kontrollposten am Hochfelln, kurz die Trinkflasche füllen wollte. Kaum ein anderer Teilnehmer war ähnlich »kurz angebunden« – mit dem Erfolg, dass Hildebrand die zweitplatzierte Frau um 1.36 Stunden distanzierte. Elke Streicher von der EK Schwaukeim hielt sich dennoch hervorragend und erzielte den 10. Platz im Gesamtfeld mit fast drei Stunden Vorsprung auf die beiden Letztplatzierten – falls man von solchen bei so einem Wettkampf überhaupt sprechen darf.

Bewältigt wurde dieser von insgesamt 22 Teilnehmern, die beiden erwähnten »Schlusslichter« kamen um 0.45 Uhr im Waldstadion an und wurden dort mit großer Begeisterung empfangen, wie alle anderen vor ihnen. Lediglich zwei Läufer gaben auf, sieben entschieden sich für die (ohne Wertung ausgeschriebene) 54-Kilometer-Option, wobei hier der Traunsteiner Pele Fassbender die absolut schnellste Zeit erreichte, weitere acht beendeten den Lauf nach 80 Kilometern, vier von ihnen freiwillig, die anderen, weil sie den »Cuts«, die Sollzeit bei der Station Egg um 20 Uhr, nicht mehr geschafft hatten.

Wie hart dieser Lauf tatsächlich war, zeigt das Beispiel des als Mitfavoriten gehandelten René Strosny vom Bautzener LV Strosny, der heuer schon den Isarlauf, einen Etappenwettkampf über fünf Tage und mehr als 300 Kilometer, überlegen gewonnen hatte (5. und beste Frau war hier übrigens Carmen Hildebrand), bildete zu Anfang mit dem späteren Sieger ein Führungsduo, fiel dann zunächst langsam, später immer schneller ab und erreichte den Hochfelln als 9. mit annähernd drei Stunden Rückstand. Hier nahm das Drama seinen Lauf.

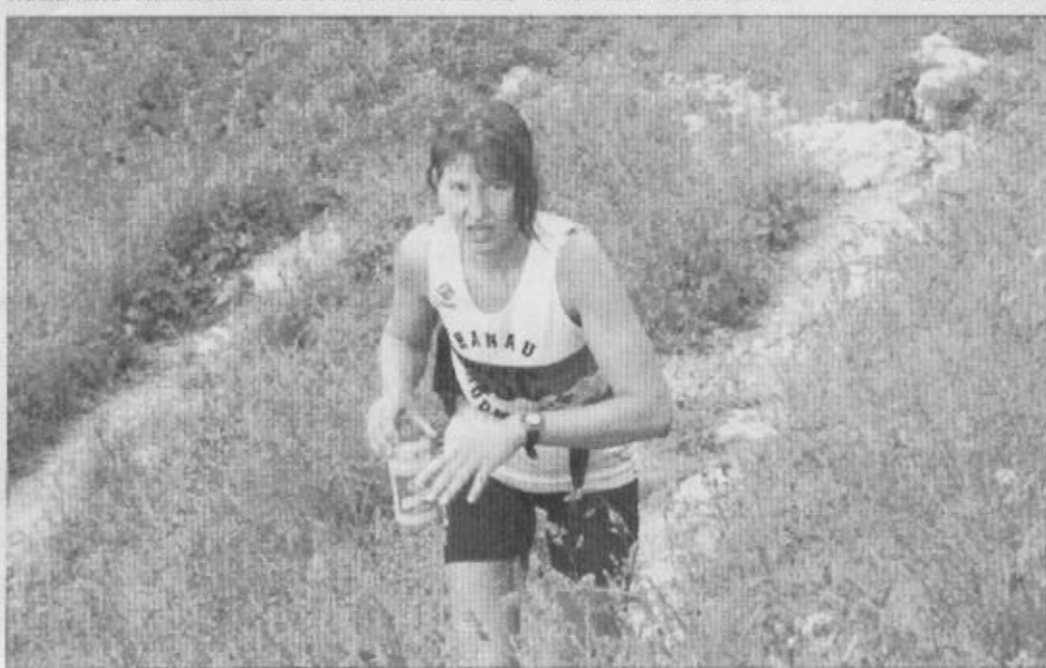
der Bautzener, infolge anhaltender Magenprobleme völlig entkräftet, konnte erst nach fast einer Stunde das Rennen fortsetzen, zum Glück zusammen mit einem weiteren Teilnehmer, der ihn bis ins Ziel begleitete, das er schließlich als 16. durchlief.

»Ist das schön hier!«

Das Gegenbeispiel war hier der am Ende fünfplatzierte Frank Stephan von der LG Offenbach. Als er kurz vor 18 Uhr den Gipfel (»Ist das aber schön hier!«) erreichte, ließ er sich erst einmal mit seiner mitgebrachten Digitalkamera ablichten und setzte seinen Lauf ohne Hektik mit einem Abstecher zum Gipfelkreuz für weitere Erinnerungsfotos fort. Zurufe, er solle geradeaus weiterlaufen, beantwortete er mit einem fröhlichen Schwenken seiner Kamera.

Insgesamt verlief der gesamte Wettkampf reibungslos und ohne größere Zwischenfälle. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der vielen freiwilligen Helfer, welche die Strecke genau markierten und an den Stationen für lauffertigere Verpflegung sorgten. In der Zentrale war Herbert Fritzenwenger sen. der ruhende Pol, der mehr als 18 Stunden über Funk und Handy die Helfer koordinierte, die Eingabe und Auswertung der Zwischenzeiten und Ergebnisse am Computer vornahm und mit seiner Frau Erika Probleme oft schon löste, bevor sie überhaupt auftraten.

Viele der Betreuer und Helfer sind selbst aktive Langstreckler – selbst der Wettkampfarzt Dr. Eberhard Meier, der kleinere Blessuren im Ziel sofort behandelte – und wissen daher genau, was ein Läufer in dieser Extremsituation braucht. Das galt auch für die Wirtsleute vom Hochfelln, Evi und Lois. Hier war nämlich lediglich ein Kontrollpunkt vorgesehen, der nur Wasser, Isotonische Getränke und ein paar Bananen bereithielt. Fast alle Teilnehmer aber fragten nach Bier, Cola oder Radler, und der Lois stellte spontan alles Notwendige kostenlos zur Verfügung, und seine Frau betreute die angeschlagenen Teilnehmer in der Wirtschaft, so dass alle mit einem guten Gewissen ins Tal entlassen werden konnten. Und nachdem die Wirtsleute kurz vorher auch noch erfahren hatten, sie wären Großeltern geworden, fiel auch für den Schreiber dieser Zeilen noch ein Stamperl ab. Gute Unterstützung leisteten auch die Sponsoren. Zusammen war man sich schon am nächsten Tag bei der Siegerehrung einig: Wir sind nächstes Jahr auf alle Fälle wieder dabei! Franz Haselbeck



Carmen Hildebrand, die Siegerin bei den Damen – die laut eigener Aussage »niemals stehenbleibt.« (Fotos: L. Haselbeck)

Ultra-Berglauf in Zahlen

100 km

Frauen: 1. Carmen Hildebrand, SSC Hanau-Rodenbach, 14:09 Stunden, 2. Elke Streicher, EK Schwaukeim, 15:45.

Männer: 1. Sigi Unterweger, Union Raika Compedal, 12:25 Stunden, 2. Harald Menzel, TG Söllingen, 12:49, 3. Moritz Bayreuther und Ernst Bresina, beide TSV Bergen, je 14:01, 5. Frank Stephan, LG Offenbach, 14:23, 6. Tom Wolter-Roessler, Uhm, 15:23, 7. Jochen Höschel, EK Schwaukeim, 15:45, 8. Hermann Böhm, TB Weiden, 16:11, 9. Carsten Schneehage und Jörn Steffen, beide LG Bad Dürkheim je 16:16, a.K. Giselher Schneider, LG Chiemgau-Süd, 13:12.

80 km – ohne offizielle Wertung

Frauen: 1. Simone Stegmaier, LG Nord, 14:34, 2. Christa Rebstock, TSV Oberstdorf, 15:31. – Männer: 1. Ulrich von Großmann, SC Eisenärzt, 13:52, 2. Klaus-Dieter Hartmann, VfV Spandau, 14:34, 3. Gary Berkner, Leimen, 14:49.

54 km – ohne offizielle Wertung

Frauen: 1. Maria Satzinger, Marias Laufasse, 10:40. – Männer: 1. Pele Fassbender, Traunstein, 6:45, 2. Willi Götler, SC Ruhpolding, 8:26, 3. Gerd Ohnsorg, 24 Std. Nordie Walking Weltrekord, 9:02.